

Sichtbar Evangelisch im Unterland

03/2016



Mahnungen an die Ältesten und die Gemeinde

Die Ältesten unter euch ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden Christi, der ich auch teilhabe an der Herrlichkeit, die offenbart werden soll:

Weidet die Herde Gottes, die euch anbefohlen ist; achtet auf sie, nicht gezwungen, sondern freiwillig, wie es Gott gefällt; nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern von Herzensgrund; nicht als Herren über die Gemeinde, sondern als Vorbilder der Herde. So werdet ihr, wenn erscheinen wird der Erzhirte, die unvergängliche Krone der Herrlichkeit empfangen.

(1 Brief des Petrus 5, 1-4)



© M. Lohrer

Brief des Pfarrers

Wie frei und willig ist freiwillig?

Kindheitserinnerungen

Keine Sorge, ich will an dieser Stelle keinesfalls meine gesamte schlecht bewältigte und nur unzureichend verdrängte Kindheit aufarbeiten. Aber da ich ja nicht nur Pfarrer bin, sondern auch ein Pfarrerskind, begann meine kirchliche Laufbahn wahrscheinlich wie die von so vielen anderen.

Nämlich an der Hand meiner Mutter, die mich in der festen Überzeugung, dass es für den hoffnungsvollen Sprössling des Pfarrers eine Selbstverständlichkeit sein müsse, in die Kirche zu gehen, eben dorthin mitnahm. Dass ich nach einigen Anfangsschwierigkeiten dann doch ganz gerne am Sonntag zum Gottesdienst gegangen bin, lag aber auch nicht wirklich an meiner Begeisterung, sondern mehr an den Zuckerln, die ich dort bekam, um möglichst still zu sein. Von Freiwilligkeit kann also noch nicht die Rede sein, eher von Bestechung.



Meine weitere kirchliche Laufbahn brachte mich schließlich zu den jährlichen Krippenspielen, in denen ich Jahr für Jahr den Josef spielen durfte. Der hatte nämlich den meisten Text auswendig zu lernen und da sich sonst niemand in den Vordergrund drängte, war es natürlich ganz klar, dass der Sohn

des Pfarrers diese verantwortungsvolle Rolle übernehmen müsse. Dass ich in einem bestimmten Jahr den Josef mit einer unglaublichen Vorfreude gespielt habe, lag auch nur an der außergewöhnlich feschen Maria und nicht wirklich an meinem freien Willen, der in diesem Jahr ausnahmsweise nicht wegen des elterlichen Drucks, sondern aufgrund meiner Hormone nichts zu sagen hatte.

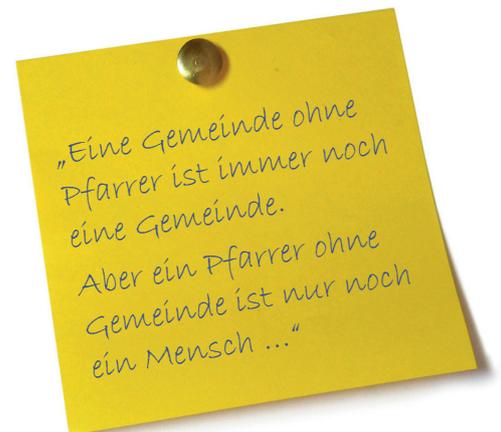
Jugend- und Flegeljahre

Als Jugendlicher war ich dann viele Jahre Mitglied im Jugendkreis unserer Pfarrgemeinde. Es war locker, es machte Spaß und es gab noch nichts zu arbeiten. Das erledigten nämlich einige andere Jugendliche, die als ehrenamtliche MitarbeiterInnen in der Kinder- und Jugendarbeit tätig waren. Von ihnen habe ich gelernt, was es heißt, sich unentgeltlich und freiwillig für eine gute Sache oder ein bestimmtes Ziel einzusetzen. Doch obwohl sie mich sehr geprägt haben, begann meine Freiwilligentätigkeit nicht in der Kirche, sondern beim Roten Kreuz, genauer gesagt beim Jugendrotkreuz, für das ich einige Jahre als Landesschulsprecher tätig war. Auch dort haben mich die vielen Menschen fasziniert, die sich gemeinsam dafür eingesetzt haben, anderen Menschen zu helfen.

Im Hauptamt angekommen

Nun bin ich selbst als Pfarrer hauptamtlich tätig und werde wohl bis zu meiner Pension nicht mehr herausfinden, wie oft ich freiwillig in die Kirche gehen

würde, ob ich ehrenamtlich in der Kirche mitarbeiten würde oder nicht, wieviel Freizeit ich dafür opfern würde etc. Aber ich erlebe als Gemeindepfarrer, wie wichtig die freiwillige und hoffentlich auch ab und zu geehrte Arbeit ist, die von so vielen Gemeindegliedern oft ganz im Stillen geleistet wird. Auf diesen Helferinnen und Helfern, diesen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die evangelische Kirche aufgebaut. Oder wie es das bekannte Sprichwort sagt, das ich gerade selbst erfunden habe:



In diesem Sinn darf ich allen ehrenamtlichen und freiwilligen Helferinnen und Helfern von Herzen für ihre Arbeit danken und sie ermutigen und bitten, ihr wertvolles und segensreiches Tun fortzusetzen.

Das wünscht sich zumindest euer Pfarrer

Robert Janischkeit

Ehrenamt

[ˈeːrən|amt]

[ehrenvolles] (besonders öffentliches)
Amt, das überwiegend unentgeltlich
ausgeübt wird

Gedanken zum „Ehrenamt“

„...das mache ich ehrenamtlich“ steht meist synonym für unbezahlte Tätigkeiten, die in irgendeiner Form der Gemeinschaft, anderen Mitmenschen dienen. Dabei ist nicht immer ein „Amt“ damit verbunden, und auch die „Ehre“ steht meist nicht im Mittelpunkt.

Neben klassischen „Ämtern“, wie etwa Funktionen in Vereinsvorständen, Gremienarbeit z.B. in Kirchengemeinden, etc., geht es ganz oft ums „Anpacken“, wo Engagement, wo Hilfe benötigt wird: Flüchtlingsfamilien bei Ihrem entwurzelten Leben unterstützen, Kinder- und Jugendarbeit anbieten und fördern, Spenden- und Sammelprojekte initiieren und umsetzen, Feste für die Gemeinde organisieren und durchführen, oder auch zum Beispiel diese Zeitung produzieren, um nur einige wenige Beispiele zu nennen.

Freiwillige Arbeiten

Natürlich leben wir in einer Gesellschaft sozialer Absicherung und umfassender Angebote. Und doch gibt es weite Bereiche unseres Zusammenlebens, die ohne die vielfältigen Formen freiwilliger Arbeiten nicht funktionieren könnten, die ohne Menschen, die ihre Zeit regelmäßig zum Wohle anderer zur Verfügung stellen, gar nicht (mehr) existieren könnten. Feuerwehren, Sanitätsdienste, Flüchtlingsbetreuung, Hilfsprojekte, aber auch das reichhaltige Angebot in den Kirchengemeinden aller Konfessionen: ohne die zahllosen Hände und Köpfe, die freiwillig und unbezahlt daran arbeiten undenkbar.

Nicht einfach zu beantworten ist die Frage, wo gesellschaftlicher, wo öffentlicher Auftrag und damit meist verbundene Professionalisierung oben genannter Tätigkeiten aufhören darf und

kann und welche Aktivitäten für freiwillige Arbeit angemessen sind. Auch in unserer Gemeinde wurden schon Diskussionen über die Grenzziehung zwischen Ehrenamt und „offizieller“ Arbeit geführt. Auch das Zusammenspiel zum Beispiel zwischen professionellen Hilfseinrichtungen und ehrenamtlichen bzw. freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist bei allem Engagement nicht immer zwingend reibungsfrei. Bürokratisierung, Regelungen, Zuständigkeitsfragen können schon mal den Schwung der freiwilligen Helfer bremsen. Wenn aber alle Beteiligten versuchen, auch die Sicht der jeweils anderen einzunehmen, kann das gemeinsame Ziel im Fokus bleiben.



Was aber treibt die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer an? Das „Amt“ und die damit verbundene „Ehre“ kaum. Nein, es geht nicht darum, das eigene Ego zu polieren, vor anderen gut dazustehen. Aber was ist es dann? Freiwillige Mitarbeit ist nie eine Einbahnstraße. Für die Zeit, die man gibt, wird man immer auch belohnt. Dankbarkeit von Menschen, denen geholfen werden konnte, junge Menschen, die das miteinander lernen, eine Zeitung, die man in Händen halten kann, ein gelungenes Fest, das vielen Menschen Freude bereiten konnte, glückliche Gesichter: das ist ein Lohn, für den es sich einzusetzen auszahlt. Und auch für das eigene Selbst, für die Definition dessen, wer

man sein möchte, wer man ist, leisten Ehrenämter und freiwillige Arbeit einen nicht zu unterschätzenden Beitrag. Ja, ich möchte durchaus das große Wort „sinnstiftend“ verwenden. Nicht nur für sich selbst, sondern zum Wohle anderer zu arbeiten, ohne dabei an eigene Vorteile zu denken, das gibt dem eigenen Sein einen (zusätzlichen) Sinn!

Daher, liebe Freiwillige, liebe Ehrenamtliche: macht weiter so!

Steckt andere mit eurem Beispiel, eurer Freude an! Machen wir das Engagement sichtbar(er), reden wir über diese Menschen, über diese Vorbilder! So kommt auch die „Ehre“ nicht zu kurz und die Ansteckungsquote kann steigen.

Ein Hoch allen Freiwilligen!

Johannes Lüthi





FREIWILLIGENTÄTIGKEIT

Freiwilligentätigkeit ist unbezahlt und unbezahlbar, dient der Gesellschaft und dem Einzelnen, ist herausfordernd und bereichernd.

Freiwilligentätigkeit ist so vielfältig, wie die Gründe, weswegen sie ausgeübt wird. Unser ganzes Leben begleitet sie uns in verschiedener Form und eine Gesellschaft könnte nicht funktionieren ohne sie. Denken wir nur an die Institutionen wie Rotes Kreuz, Bergrettung, die Kirche und die vielen verschiedenen Vereine.



Wenn wir kleine Kinder beobachten, wie gern sie freiwillig helfen und Dinge freiwillig tun, die sie später nach wiederholter Aufforderung nicht machen wollen oder werden. Sie sind neugierig, sie wollen lernen, sie wollen dabei sein und mitmachen, dazugehören.



In der Schule lernen die Kinder durch verschiedene Projekte: um den Umweltgedanken anschaulich zu machen werden Bäume gepflanzt oder Abfall in der Natur gesammelt, mit Hinblick auf die Ernährung Kräuter gesetzt und verwendet – zum Beispiel jetzt im Gemeinschaftsgarten von Kufstein-Hilft, an dem die Volksschule Zell fleißig mitarbeitet – oder es wird gelaufen und Geld

gesammelt für Kinder, denen es nicht so gut geht. Diese freiwillige Tätigkeit ist mit einem bestimmten Ziel verbunden, findet im Dienste der Gesellschaft statt und wird als praktischer Unterricht umgesetzt.

Jugendliche melden sich für ein soziales Jahr oder arbeiten in der Entwicklungshilfe in fremden Ländern, weil sie dazu beitragen wollen, dass weniger privilegierte Menschen bei der Bewältigung ihres schweren Alltags unterstützt werden.

Im Erwachsenenalter ist die Zeit knapper und doch finden sich erstaunlich viele Menschen, die neben ihrem Beruf unbezahlte Tätigkeiten freiwillig übernehmen, weil sie der Überzeugung sind, dass ihr Einsatz wichtig ist, sie helfen wollen, sei es alten, armen oder kranken Menschen, Kindern, Katastrophopfern oder Schutzsuchenden, die in unser Land kommen.

Viele Menschen setzen sich für etwas ein, das sie selber gerne tun oder getan haben und gut beherrschen. Denken wir an die zahlreichen Sportvereine in unserem Land. Mein Sohn war leidenschaftlicher Kunstturner und hat mehrere Male in der Woche im Turnverein trainiert. Es ist nicht selbstverständlich, dass sich Trainer für unsere Kinder einsetzen und mit ihnen in ihrer Freizeit zu Wettkämpfen fahren und sie betreuen. Sie tun es, weil ihnen dieser Sport am Herzen liegt, weil sie ihr Können und ihre Erfahrungen weitergeben wollen und sie freuen sich mit den Kindern über deren Erfolge.

Ich selbst bin seit 25 Jahren bei Quiltirol tätig, wo wir uns für die Verbreitung der Quiltkunst einsetzen und textile Wandbehänge – Quilts - herstellen. Wir organisieren Fortbildungen, Ausstellungen,

machen Reisen zu diversen Quilt Festivals und informieren über Techniken und Materialien. Wir tragen dazu bei, dass Menschen in ihrer Freizeit kreativ tätig werden können, dabei abschalten und sich regenerieren für die Herausforderungen ihres Lebens.

Seit Herbst letzten Jahres unterrichte ich Deutsch für Asylbewerber, weil ich der Überzeugung bin, dass der Erwerb der Landessprache die Grundlage für ein erfolgreiches Leben in unserem Land und die Basis für Kontakte in beruflicher und privater Hinsicht ist. Es gibt mir Mut und Zuversicht, wenn ich sehe wie dankbar die Menschen sind, die zum Unterricht kommen, wie sie sich trotz ihrer großen Probleme bemühen diese schwierige Hürde zu bewältigen und wir haben Spaß miteinander.



Sich freiwillig für andere einzusetzen heißt geben und nehmen, lehren und lernen, birgt in sich die Chance zu mehr Miteinander und Füreinander das heißt Solidarität in der Gesellschaft und gibt uns die Möglichkeit uns unserer gemeinsamen Werte bewusst zu werden, sie zu leben und weiterzugeben. Last but not least es macht Freude, im besten Falle auf beiden Seiten in gleicher Weise.

Waltraut Mayer



Störung beim Mittagessen

„Komm, Herr Jesus, sei du unser Gast, uns segne, was du uns bescheret hast. Amen.“

So beginnt wie an jedem Tag das Mittagessen. Frank und Sabine sind ausgehungert und können es kaum erwarten. Die Mutter hat heute ihr Lieblingsessen gekocht, Spaghetti mit Tomatensoße. Sabine hat sich gerade den Teller gefüllt, Frank reagiert ärgerlich: „Lass mir auch noch was übrig!“

Da läutet es an der Tür: „Wer kann das nur sein um diese Zeit?“, fragt Frank ungehalten. „Das ist bestimmt schon wieder dieser Heinz! Der kommt doch immer zu solchen unmöglichen Zeiten!“ Heinz, keiner von uns kannte seinen Nachnamen. Eine Zeit lang hat er mal in der Nähe gewohnt. Allein in einem Haus, das nun abgerissen worden war. Nun weiß niemand mehr genau, wo er wohnt. „Ob er überhaupt eine Wohnung hat?“, fragt Sabine. Heinz kommt einmal in der Woche, dann bekommt er

von der Mutter zwei Euro. Er kauft sich davon eine Erbsensuppe, sagt er. Aber Sabine weiß es mal wieder besser: „Der kauft sich sicher Bier dafür, beim letzten Mal hat er jedenfalls sehr nach Alkohol gerochen. Und überhaupt, war er nicht vorgestern erst da?“

Vater: „Du musst langsam aufpassen, sonst kommt er jeden Tag.“ Es schellt zum zweiten Mal. Die Mutter steht auf und geht zur Tür. Am Tisch macht sich schlechte Laune breit. „Das Essen wird kalt!“, ruft der Vater nach draußen. Nach einiger Zeit fällt die Tür ins Schloss und die Mutter kommt wieder herein.

„Siehst du, hab ich doch gesagt, der Heinz!“ grinst Frank. Sabine: „Langsam wird er unverschämt.“ Die Mutter antwortet: „Er hat eben Hunger, so wie ihr! Außerdem, haben wir nicht immer genug zu essen? Esst doch jetzt, bevor es kalt wird. Uns geht es so gut, der Heinz hat noch nicht einmal ein Dach über dem Kopf.“

Der Vater wird nachdenklich: „Und Arbeit findet er so schnell auch nicht mehr in seinem Alter. Er hat damals keinen Beruf gelernt, musste schnell Geld verdienen nach dem Krieg. Und jetzt steht er auf der Straße, wie so viele andere.“ Frank: „Die sitzen dann in der Einkaufsstraße und betteln!“ Mutter: „Ja, da sitzen sie dann, unser Heinz, Lazarus und all die anderen. Und uns geht es so gut, manchmal denke ich, ob das richtig so ist?“ Sabine fragt: „Lazarus, der lebt doch nicht bei uns in unserer Stadt, hat nicht Jesus von ihm erzählt?“ – „Ja, manche Geschichten bleiben lebendig, nur die Namen wechseln. Dieser Heinz, über den wir uns so oft ärgern, wenn er mir gegenübersteht mit seinen wartenden Augen, dann erinnert er mich jedes Mal an diese Geschichte vom reichen Mann und dem armen Lazarus. Und wenn wir beten: Komm, Herr Jesus, sei du unser Gast ..., dann müssen wir vielleicht auch mit unerwarteten Gästen rechnen.“

(aus Gottes Spuren suchen / Ulrich Walter / Gütersloher Verlagshaus)

Die Geschichte vom armen Lazarus könnt Ihr nachlesen, Ihr findet sie in der Bibel bei Lukas, im 16. Kapitel, die Verse 19 bis 31.

Ausmalbild - Bring es mit zum Kindergottesdienst



KINDER Termine GOTTESDIENST

Kufstein

06.11.2016
04.12.2016

Kindergottesdienst
Kindergottesdienst



Kein Kindergottesdienst in Wörgl



Vor den Vorhang!

Unser Wörgler Gemeindezentrum liegt ungefähr in der Mitte der Diözese Tirol/Salzburg. Aus diesem Grunde wird es gerne genutzt als Veranstaltungsort für verschiedene Tagungen und Treffen der evangelischen Kirche unserer Region.

Manche Veranstaltungen finden regelmäßig statt, andere sind einmalig. Ca. drei Mal im Jahr kommen Mitarbeiterinnen der Evangelischen Frauenarbeit nach Wörgl. Diese Treffen werden besucht von bis zu 50 Frauen. Jährlich gibt es zweimal eine PfarrerInnenkonferenz mit ca. 35 Personen, und ein- bis zweimal die größte Veranstaltung, die

Superintendentialversammlung mit bis zu 70 Teilnehmern.

Diese Veranstaltungen bedeuten natürlich viel Arbeit für das fleißige Betreuungsteam in Wörgl. Tische und Sessel müssen aufgestellt werden, Kuchen gebacken, Brote hergerichtet, Kaffee gekocht, das Mittagessen organisiert

Oft sind die Frauen sogar den ganzen Tag im Gemeindezentrum anwesend, und wenn die Teilnehmer schon weg sind, wird weitergearbeitet, bis alles wieder picobello ist. Ohne unser Team wären diese wichtigen Treffen gar nicht möglich. Besucher der Veranstaltungen

aus Nah und Fern sprechen immer wieder ihr Lob aus für die besonders gastfreundliche Aufnahme in Wörgl. Auf diesem Weg wollen auch wir dem Team herzlich für ihren Einsatz danken.

DAS TEAM

Auf dem Foto von links nach rechts: Margit Müller, Ruth Pedit, Gudrun Stegner, Erika Aufschneider.

Es fehlt der Hahn im Korb, Helmut Torta, der für die „Schwerarbeiten“ zuständig ist.

Pastorin Malve Lehmann-Stäcker



„Als ich vor 10 Jahren in den Ruhestand verabschiedet wurde stand in der Lokalpresse:“ das Predigen war ihr Markenzeichen“.

Und so ist es auch. Vom Glauben erzählen, die biblischen Texte zeitnah und verständlich auslegen, dazu habe ich auch mit 70 Jahren noch Lust. Denn Verkündigung und Seelsorge

waren die Antriebsfedern, um 1966 mit dem Theologiestudium zu beginnen und danach auch noch ein Psychologiestudium „dran zu hängen“.

Nach 13 Jahren Gemeinde war ich gut 3 Jahre in der EKD als Referentin für die deutschen evangelischen Auslandsgemeinden, die Ökumene und Urlauberseelsorge tätig. Das, was ich in den Aussendekursen vermittelte habe ich auch ganz praktisch während meiner kurzen und auch mehrmonatigen Seelsorgeeinsätze in Italien, Österreich, Zypern, Spanien und Kreta umgesetzt.

2x war ich im Sommer in Kufstein, nun wollte ich die Gemeinde und Stadt auch einmal in der Adventszeit erleben.

Ich freue mich schon jetzt sehr, am Donnerstag vor dem 1. Advent anzu kommen und dann am 27. November den 1. Gottesdienst mit Ihnen zu feiern.

Am Mittwoch darauf werde ich einen Vortrag über Engel halten und dann auch am 4. Dezember den Gottesdienst am 2. Advent halten.

Leider mache ich mich am 5.12. schon wieder auf den Weg zurück in den hohen Norden, um rechtzeitig zum Adventsempfang unserer Bischöfin wieder in Hamburg zu sein. Außerdem bin ich bis Heiligabend zu Hause „ausgebucht“ und genieße, dass ich den Weg von Advent bis Weihnachten aktiv mitgestalten kann.

Bis in fast genau zwei Monaten!

Ich freue mich und grüße Euch/Sie herzlich

Ihre **Malve Lehmann-Stäcker**



Mit einiger Verspätung wurden dieses Jahr die Vorschreibungen für den Kirchenbeitrag 2016 ausgeschickt, die trotz des beigelegten Informationsschreibens bei nicht wenigen Gemeindegliedern einige Überraschungen und Fragen auslösten.

Deshalb wurde unser Büro in den ersten Tagen mit persönlichen Besuchen, Telefonaten und E-Mails förmlich überschwemmt, weshalb es für unsere Gemeindeglieder zu unschönen Wartezeiten, ständigen Besetzzeichen am Telefon und ausbleibenden Beantwortungen der eingelangten Schreiben gekommen ist.

Einerseits haben wir im Kirchenbüro mit Frau Tima zwar eine sehr tüchtige hauptamtliche Mitarbeiterin beschäftigt, die aber nur eine Halbtagsstelle besetzt. Es war ihr einfach nicht möglich, gleichzeitig die vielen Besucher und die einlangenden Telefonate zu betreuen. Andererseits hatten wir mit einer solch großen Anzahl von Anfragen und Beschwerden gleich in den ersten Tagen nicht gerechnet. Nachdem die schwierige Situation deutlich wurde, haben Pfarrer und Kurator zur Entlastung im Büro einige Telefondienste und Gespräche übernommen.

Wir bitten all die aufgetretenen Unannehmlichkeiten zu entschuldigen und um entsprechende Nachsicht. Gleichzeitig wollen wir im kommenden Jahr für verbesserte organisatorische Voraussetzungen Sorge tragen.

DIE EIGENTLICHEN NEUERUNGEN

Nun aber zu den eigentlichen Neuerungen beim Kirchenbeitrag. Der Kirchenbeitrag wird aus dem steuerpflichtigen Einkommen berechnet. Allerdings wird uns dieses nur in wenigen Fällen bekannt gegeben, weshalb es zu einer entsprechenden Schätzung mit all ihren Fehlern kommen kann. Viele Jahre lang wurden auf Basis dieser fraglichen Schätzbasis **1,5 Prozent** Kirchenbeitrag erhoben, wobei alljährlich eine moderate Anpassung erfolgte. Für dieses Jahr aber hatte die Kirchenleitung in Wien den Gemeinden empfohlen, die bisherigen Schätzungen durch statistische Grundlagen der Statistik Austria - nach Kriterien wie Beruf, Geschlecht, Alter, Bundesland usw. - zu ersetzen. Damit soll eine größere Gerechtigkeit für die Beitragszahler erreicht werden. Gleichzeitig wurde der Beitragssatz auf **1,2 Prozent** abgesenkt.

Offensichtlich hat es nicht wenige Fälle gegeben, in denen - aus welchen

Gründen auch immer - das geschätzte Einkommen in der Vergangenheit deutlich zu niedrig eingestuft worden war. Hier führte die neue Vorgehensweise dann zu erheblichen Steigerungen gegenüber den Vorschreibungen der Vorjahre. Diese **Richtigstellungen** mit in manchen Fällen auch kräftigen prozentualen Auswirkungen stießen doch auf einigen Unmut und Unverständnis. Im Sinne der gerechten Gleichbehandlung bitten wir trotzdem um Verständnis, wenn wir eine Selbstfestlegung eines als persönlich für ausreichend gehaltenen Kirchenbeitrages nicht akzeptieren können. Im Rahmen unserer rechtlichen Möglichkeiten versuchen wir aber, außergewöhnliche Belastungen und soziale Härtefälle zu berücksichtigen, vorausgesetzt sie werden uns glaubhaft zur Kenntnis gebracht.

Zum Schluss unsere Bitte: Sollten Sie Fragen zum Bescheid haben oder die geschätzten Einkommensbeträge nicht mit Ihren tatsächlichen Verhältnissen übereinstimmen, sollten Sie sich nicht korrekt behandelt fühlen oder wir besondere persönliche Erschwernisse nicht berücksichtigt haben, so scheuen Sie sich nicht, sich telefonisch, per E-Mail oder per Brief an uns zu wenden. Wir sind wirklich bemüht, Lösungsmöglichkeiten für Sie zu finden.





Barbara Wörter

Jedes ehrenamtliche Engagement, das ich bisher ausgeübt habe und (teilweise) noch ausübe, erweitert(e) meinen Horizont - zu sehen bzw. hören bzw. erleben, wie andere Menschen (ob in der Pfarre, in ökumenischen Runden, bei Deutschkursen o.a.) denken, sprechen, leben und glauben, empfinde ich als Bereicherung und Nachdenkimpuls.

Gudrun Stegner

Ich engagiere mich bei der ehrenamtlichen Tätigkeit, da ich die Arbeit in der Gemeinschaft schätze und es mir Freude bereitet, wenn dieses „Miteinander“ Positives bewirken kann.



Helene Salcher

Wie jedem von uns sind mir verschiedene Begabungen geschenkt worden, die ich dann irgendwo irgendwie einsetzen will. Nach kurzer Zeit ist mir bewusst geworden, dass diese ehrenamtlichen Tätigkeiten nicht nur der Allgemeinheit dienen, sondern vor allem mir selber viel geben. Dann bleibt man dabei!

Luise Müller

Eine Gesellschaft, die sich alles bezahlen lässt, ist herz- und seelenlos. Da steuere ich gerne in Gemeinschaft mit anderen dagegen.



Maria Dialer

Viele Menschen arbeiten ehrenamtlich: in Krankenhäusern, Tierheimen, in Sportvereinen oder im Naturschutz. Mir liegt die Flüchtlingsarbeit am Herzen. Ich hoffe, wenigstens Einigen von den vielen tausenden Flüchtlingen helfen zu können. „Besser ist einen Schritt zu gehen, als über tausend Schritte nachzudenken...“



Ralph Kriechbaum

Ich engagiere mich in freiwilliger Tätigkeit in der evangelischen Kirche, weil ich es so erlebe, dass an diesem Ort Menschen im Glauben zusammenkommen, die anderen Menschen Gutes tun, und so will ich auch zu dieser Gemeinschaft einen Beitrag leisten.

Renate Egger

Ich bin ehrenamtlich tätig, weil ich in vielerlei Hinsicht reich beschenkt bin und es daher für mich selbstverständlich ist, etwas davon weiterzugeben bzw. andere daran teilhaben zu lassen.



Roman Stöger von „Kufstein hilft“

„Ehrenamt“ bedeutet für mich nicht Ehre oder Amt, sondern ein sinnvoller Beitrag für die Gesellschaft. Ich engagiere mich für die Integration von Asylwerbern und Asylberechtigten, weil wir hier in Kufstein ganz konkret etwas tun können.

Siegfried Schwengel

Es ist meine feste Überzeugung, dass jeder, der in seinem Land ein Leben in Sicherheit und mit einem gewissen Maß an Wohlstand führen darf, aufgefordert, ja verpflichtet ist, im Rahmen seiner Möglichkeiten einen Beitrag für diese Gesellschaft zurückzugeben – als Dank und zum Erhalt dieser positiven Umwelt für andere und sich selbst. So möchte ich dazu beitragen, unsere „evangelische Kirche“ in Tirol zu stärken und ihren Bestand in der Zukunft zu sichern.



Susanne Schmid

„Blumen und grüne Zweige am Altar stehen für unseren Dank an die Schöpfung. Vielleicht möchte jemand mitmachen beim Altarschmuck?“



Unsere
Gemeinde
HILFT!



**Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Schritte tun,
können das Gesicht der Welt verändern...**

... dieses Sprichwort aus Afrika hat sich für unsere Arbeit mit Flüchtlingen als guter Grundsatz erwiesen. Das, was wir hier im Rahmen der Pfarrgemeinde tun, sind sicher nur ganz kleine Schritte. Aber vielleicht können wir dadurch in Gottes Namen das Gesicht der Welt wirklich ein wenig so verändern, wie wir es gerne hätten.

Als kleine Gruppe kümmern wir uns um eine Handvoll Menschen und unterstützen sie bei der Integration. Eine ganz wichtige Anlaufstelle für uns alle ist Jutta Binder, die von der Diözese angestellt wurde, um Ehrenamtlichen in der Arbeit mit Flüchtlingen zu helfen. Ihr großes Wissen und ihr Netzwerk helfen uns sehr! Unsere derzeitigen Schützlinge und Projekte stellen wir Ihnen gerne vor.

JAWAD aus AFGHANISTAN

Da ist zum einen Jawad, ein junger Mann aus Afghanistan, der zu Ostern hier getauft wurde. Er wohnt seit Januar in einer 1-Zimmer-Wohnung, die die Pfarrgemeinde für ihn angemietet hat. Das, was ihm möglich ist, refundiert er monatlich. Er hat inzwischen eine wichtige Deutschprüfung positiv absolviert und kann als Saisonkraft in einer Gärtnerei arbeiten, zumindest für ein paar Monate. Vor dieser Möglichkeit hat er den Tiroler Sozialen Diensten geholfen zu übersetzen, auch im Krankenhaus Kufstein oder bei Ärzten hat man ihn immer wieder gebeten, bei anderen Asylwerbern, deren Deutsch noch nicht so gut ist, zu übersetzen. Er hofft, dass er bald einen positiven Asylbescheid bekommt. Auch beim Roten Kreuz arbeitet er mit, im Kleiderladen und bei der Tafel. Ab September wird er einen dreiseitigen Kurs am BFI besuchen, um einen österreichischen Pflichtschulabschluss zu erhalten. Jawad begeistert

uns mit seiner Freundlichkeit, seiner Zugewandtheit, seinem Einsatz für alle die, denen es schlechter geht als ihm.

MERON aus ERITERA

Meron ist eine junge Frau aus Eritrea, die seit 15 Monaten in Österreich ist. Elf Monate lang hat sie nach einer „Protestant Church“ gefragt und immer die Antwort erhalten, so etwas gibt es hier nicht. Jawad konnte ihr dann endlich sagen, dass es sehr wohl eine evangelische Kirche in Kufstein gibt und nun kommt sie gerne und regelmäßig. Sie ist sehr interessiert, lernt fleißig Deutsch und hat eine gemeinnützige Beschäftigung als Putzfrau im Altersheim.



Merons Schicksal zeigt sehr deutlich, dass es viele rechtliche Fragen und Punkte gibt, die nicht so einfach zu klären sind. Anfang Juli hat sie in Graz Hochzeit gefeiert – trotzdem sind sie und Sahle, ein junger Arzt aus Eritrea, vor dem Gesetz nicht verheiratet, weil Meron als Asylwerberin nicht standesamtlich heiraten kann – vor Gott (kirchliche Segnung) und den Menschen (ein großes Fest mit über 100 Gästen) sind sie nun aber verheiratet. Solange Merons Asylverfahren nicht abgeschlossen ist, muss sie in Kufstein bleiben und ihr Mann in Graz.

FAMILIE AL-ASWADI

Die Familie, bestehend aus Vater, Mutter und 3 Kindern (8, 7, 1 Jahr alt) wohnt seit November 2015 in unserer Kurpredigerwohnung im Dachgeschoss der Johanneskirche. Die zwei großen Kinder fühlen sich mittlerweile sehr wohl in Kufstein, obwohl sie am Anfang doch sehr unter Heimweh und Ängsten gelitten haben. Ihr Deutsch wird jeden Tag besser und auch die Lehrerinnen der Kinder sind sehr begeistert über ihre Entwicklung. Auch die Mutter hat sich super integriert. Einige Frauen aus unserer Gemeinde kümmern sich sehr um sie. Sie lernt fleißig Deutsch und kümmert sich sehr um ihre Kinder auch in Bezug auf Schule und Hausaufgaben. Auch geht sie fast täglich mit ihren Kindern zum Spielplatz („frische Luft und Bewegung“). Sie hat bereits viele Freunde und Bekannte in Kufstein. Das jüngste Kind Asal ist mittlerweile 18 Monate alt und es ist wunderbar zu sehen, wie sie sich entwickelt. Sie ist als Baby zu uns gekommen, jetzt brabbelt sie und läuft bereits herum. Mit ihren großen Kulleraugen wird sie natürlich von uns allen verwöhnt.

Der Vater der Familie hat es am Anfang sehr schwer gehabt, nun hilft er uns fleißig beim Rasenmähen rund um die Kirche und immer mal wieder verwöhnt er uns mit seinen ausgezeichneten Kochkünsten. Auch er lernt fleißig Deutsch.

Seit 1. August mietet die Pfarrgemeinde eine 50 m²-Wohnung für die Familie in Kufstein. Einen Teil der Miete zahlt die Familie, der Rest wird mit Spenden finanziert.

KOSWAR aus SOMALIA

Im April haben wir mit den Handarbeitsvormittagen begonnen. Wir treffen uns

Umzug von Familie Al-Aswadi

Mit der tatkräftigen Unterstützung von vielen, vielen Helfern ist unsere Familie Al-Aswadi Anfang August umgezogen.

Unser besonderer Dank gilt Daniela Pletzer und ihrem Vater Egon, die nicht nur die Abholung der gespendeten Möbel organisiert haben, sondern auch viele, viele Stunden in der Wohnung aufgebaut, montiert und an allen Ecken und Enden Hand angelegt haben.

Allen Helfern ein herzliches Vergelts Gott!



vierzehntägig und staunen, was daraus geworden ist: Kowsar, eine junge Frau aus Somalia, spricht so gut wie kein Deutsch oder Englisch, aber sie kommt regelmäßig, hat das Häkeln gelernt und ist eifrig dabei, mit der Häkelnadel wunderschöne Blüten zu zaubern.



ZAHRA aus AFGHANISTAN

Zahra, eine Frau aus Afghanistan, Ende 50, spricht auch kaum Deutsch, aber sie genießt die Gemeinschaft beim Häkeln, vor allem wenn andere Frauen aus Afghanistan oder dem Iran da sind, mit denen sie sich ganz lebhaft auf Persisch unterhält. Waltraud, die sich um Zahra kümmert, nutzt die Gelegenheit, um mit den anwesenden „Dolmetschern“ gleich manches zu klären. Marion und Renate tauschen sich nebenbei darüber aus, welche Erfahrungen sie in der Flüchtlingsbetreuung machen und helfen sich gegenseitig mit Informationen und Tipps, denn oft stehen sie vor Fragen, die ihnen vorher so noch nie gestellt wurden: Was ist zu tun, wenn zwei Eritreer in Österreich heiraten wollen? Kann ein Asylwerber den Pflichtschulabschluss oder eine Lehre machen oder einer bezahlten Arbeit nachgehen? Wenn ja, unter welchen Voraussetzungen?

Das Schöne an unseren Treffen ist, das so viel passiert: wir als Gruppe erleben Gemeinschaft, obwohl uns die Sprache oft trennt, wir lernen voneinander, wir

unterstützen einander sowohl bei der Integration als auch bei der Arbeit in der Flüchtlingsbetreuung und uns Österreichern wird immer wieder bewusst, wieviel Grund zur Dankbarkeit wir haben.

Geplant sind für den Herbst auch noch Kochtreffen, wo wir miteinander Gerichte aus der jeweiligen Heimat der Geflüchteten kochen und essen wollen.

Wie finanzieren wir unsere Arbeit? Die Pfarrgemeinde hat ein Konto eingerichtet, damit jeder und jede diese Integrationsarbeit unterstützen kann. Wir finanzieren mit Ihrer Hilfe die Mietzuschüsse, die Prüfungsgelder, Integrationsarbeit, aber auch schnelle, unkomplizierte finanzielle Unterstützung für Flüchtlinge (z.B. eine Stadtbuskarte für eine gehbehinderte Frau und für eine junge Mutter). Wir danken an dieser Stelle allen, die bereits bis jetzt regelmäßig oder mit einer Einmalspende mithelfen. Ein herzliches Dankeschön auch an alle, die uns und den Flüchtlingen mit Sach- oder Zeitspenden helfen. Wir freuen uns darüber, dass unsere Initiative weit über die Grenzen der Pfarrgemeinde hinaus unterstützt wird. Wenn Sie auch gerne mithelfen wollen, gibt es folgende Möglichkeiten:

SPENDENKONTO

Finanziell über unser Spendenkonto **IBAN AT74 2050 6077 0006 6280** oder tatkräftig, dann melden Sie sich bitte bei Maria Dialer-Mulder, Renate Egger, Susi Schmid, Kerstin Nachtwey oder Luise Müller.

Kontaktdaten erfahren Sie in der Pfarrkanzlei bei Frau Tima.

Pfarrkanzlei



Pfarrer

Mag. Dr. Robert Jonischkeit

jonischkeit@gmx.at

Telefon: +43.699.18877555



Kurator

Dipl.-Vw. Sigfried SCHWENDEL

s.schwengel@kufnet.at

Telefon: +43.650.9501512



Sekretärin

Mag.ª Regina TIMA

evang.kufstein@kufnet.at

Telefon: +43.5372.62687



Unsere
Gemeinde
HILFT!



Kinderschuhe für Osteuropa

Ende April ist ein Sattelschlepper mit Hilfsgütern aus Kufstein und Oberösterreich an die rumänische Schwarzmeerküste gefahren. Herzlichen Dank an alle, die da mitgeholfen haben. Die Verteilpartner vor Ort habe ich auf der Verteilerreise von Weihnachten im Schuhkarton kennengelernt und so haben meine Tochter Miriam und ich ein Paket für Flori mitgegeben, das Mädchen, das im Dezember „unseren Schuhkarton“ bekommen hat. Groß war die Freude, als wir dieses Foto erhalten haben.

Weihnachten im Schuhkarton

„Kinder sind die Zukunft unserer Welt. Sie mit der Liebe Gottes zu erreichen und ihnen Hoffnung und Perspektive für ihr Leben zu geben, ist ein wichtiger Auftrag an uns Christen. Im Rahmen von Weihnachten im Schuhkarton können wir das über Konfessionsgrenzen hinweg gemeinsam tun.“, so formuliert es Kardinal Christoph Schönborn, nachzulesen auf dem aktuellen Flyer von Weihnachten im Schuhkarton.

Mit Anfang Oktober (die Sammelstelle ist jeden Freitag von 8:30 Uhr bis 11:00 Uhr geöffnet) sind wir in die neue Saison gestartet. Ein besonderes Angebot im heurigen Jahr: gegen eine Spende von € 2,50 kann ein mit Geschenkpapier überzogener Schuhkarton in der Sammelstelle abgeholt werden.

Dankbar sind wir auch für jede finanzielle Unterstützung. So war es nach 15 Jahren unumgänglich, die Päckchenspen-

de auf € 8 pro Karton anzuheben. Diese Spende ermöglicht nicht nur den verlässlichen Transport Ihrer Geschenke zu den Kindern, sie hilft, die Aktion kompetent zu planen und umzusetzen. Dazu zählen Schulung und Koordination tausender Ehrenamtlicher im Inland und in den Empfängerländern sowie die kontinuierliche Betreuung der Partner vor Ort. Ein ausführliches Berichtswesen stellt die Qualität sicher, um unser gemeinsames Ziel zu erreichen: Bedürftigen Kindern Liebe zu schenken. Die österreichischen Kartons gehen heuer nach Serbien, Montenegro und Bulgarien.

Die letzten Abgabetermine für die Schuhkartons in Kufstein:

- **Samstag, 12. November** mit Weihnachtsflohmarkt und
- **Dienstag, 15. November**

jeweils von 9.00 bis 15.00



Weiter Informationen bei Renate Egger
Telefon: 0680.231 1875
E-Mail: renateegger@aon.at

Weihnachtsbazar und Basteln

Liebe Eltern, Liebe Kinder,

auch heuer basteln wir wieder für unsere Weihnachtsbazar. Wir filzen, töpfeln, falten Origami Sterne, gestalten Weihnachtskarten und vieles mehr. Alle von 9 bis 99 sind dazu herzlich in den Gemeindesaal der evangelischen Kirche in Kufstein eingeladen.



TERMINE

- | | |
|------------------------------|-----------------|
| • Samstag, 22. Oktober 2016 | 14:00 bis 18:00 |
| • Samstag, 29. Oktober 2016 | 14:00 bis 18:00 |
| • Samstag, 05. November 2016 | 13:00 bis 18:00 |
| • Samstag, 19. November 2016 | 14:00 bis 18:00 |

Informationen bei Marianne Lüthi, Telefon: 0650.216 1368

Wir freuen uns auf viele fleißige Bastlerinnen und Bastler! Wir freuen uns auch über Selbstgemachtes von Kreativen, die nicht an den Nachmittagen mitmachen können. Gerne auch Kulinarisches!

Homepage wieder erreichbar
www.evangelisch-kufstein.at

Gemeindeleben
TERMINE

Im Frühjahr hat uns unser Provider darüber informiert, dass unsere Homepage mit sofortiger Wirkung gesperrt wird, weil diese von Hackern angegriffen worden war, die so über unsere Seite massiv Spam-Mails versenden konnten. Nun ist es ja nicht so, dass gerade unsere Seite für Hacker von herausragendem Interesse wäre. Wir wurden jedoch deshalb angegriffen, weil unsere Homepage als Grundlage eine der weltweit am häufigsten verwendeten Plattformen verwendet, die ein beliebtes Angriffsziel von Hackern darstellt, wenn sie nicht regelmäßig auf den neuesten Stand gebracht wird.

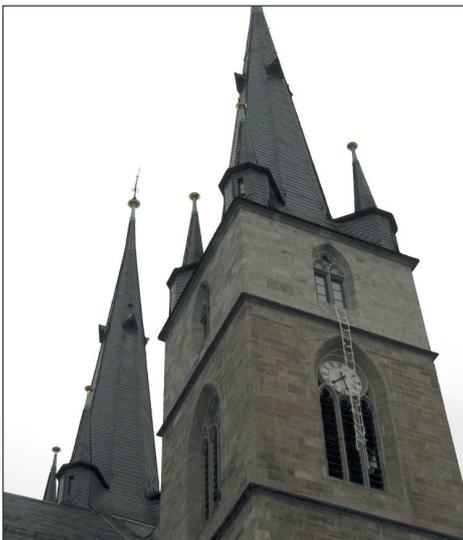
Mit professioneller Unterstützung seitens der Kufsteiner Firma „Mobile-Soft“ konnten in der Zwischenzeit nun alle Probleme erfolgreich gelöst und gleichzeitig die Weichen für die Zukunft so gestellt werden, dass solch unliebsame Ereignisse nach Möglichkeit vermieden werden.

Hinweis!

Es kann sein, dass manche User, welche in der Vergangenheit bereits auf unserer Homepage waren, die Seite nicht mehr aufrufen können. Das liegt dann daran, dass diese ihren Computer so eingestellt haben, dass er bereits einmal aufgerufene Seiten aus dem „Cache“ (Speicher) lädt. In einem solchen Fall muss man nur einmal die Einstellungen seines Computers ändern. Eine Anleitung, wie man diesen Cache unter den unterschiedlichen Browsern leeren kann, finden Sie unter:

<https://www.go4u.de/browser-cache-leeren.htm>

Lesung mit Fotoschau und Musik



Am Mittwoch, den 19. Oktober 2016 um 19:30 las FRAU BRIGITTE GMACH im EVANGELISCHEN GEMEINDEZENTRUM WÖRGL aus ihren „TURMGESCHICHTEN“, die 2014 anlässlich ihres Aufenthaltes als Türmerin a.D. im Turm der Johanneskirche in Saalfeld - Thüringen entstanden sind.

Frau Gmach berichtet über ihre Wanderung auf dem Lutherweg, auf dem sie zu Fuß 4 Tage von Sonneberg an der Bayrisch – Thüringischen Grenze bis Saalfeld gewandert ist. Sie schreibt über ihre Erlebnisse im spartanischen Turmzimmer ohne Toilette und Wasser, über 130 Stufen erreichbar. Aber auch über die Engel, die dann auf ihrer aus Papier gearbeiteten Strickleiter vom Turm auf und ab schwebten. Den Brand neben der Kirche nach dem lautstarken Bierfest auf dem Marktplatz hat sie verschlafen. Sie berichtet über Interviews mit Marktfahrern, Schaustellern, den Leuten im Café beim Frühstück. Wir erfahren Interessantes über die Montagsdemo und den einsamen Rollstuhlfahrer aus dem Altersheim, der eigentlich wesentlich daran beteiligt war, dass diese Geschichten aufgeschrieben wurden, und über die Begegnung mit der rüstigen Tochter des letzten Türmers.

Begleitet wurde die Lesung mit einer Fotoschau und Musik mit Andreas Heimerl

(Bild rechts)
© Sabine Bujack-Biedermann



Gemeindeleben TERMINE



Adventfeier in Rattenberg

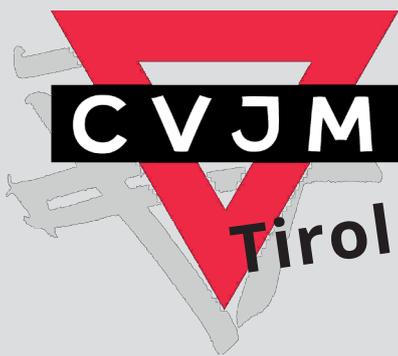
Ganz herzlich soll an dieser Stelle zur gemütlichen Adventfeier in den Räumlichkeiten des Café Hacker in Rattenberg eingeladen werden. Dass wir Evangelische in Tirol eine Minderheit darstellen und Diasporakirche sind, zeigt sich in diesem wunderschönen historischen Städtchen ganz besonders. Daher darf ich alle bitten, die kommen wollen, dass sie ein oder zwei andere bei der Hand nehmen und mitbringen. Auf diese Weise könnte die Zahl der Feiernden ganz einfach und unkompliziert verdoppelt oder gar verdreifacht werden.



Wo? Café Hacker in Rattenberg, Südtirolerstraße 46
am Freitag, den 16. Dezember 2016 um 17:00 Uhr

CVJM Tirol

Christliche Verein Junger Menschen



Der Christliche Verein Junger Menschen (CVJM) Tirol lädt ganz herzlich zu folgenden Veranstaltungen ein, die jeweils im Gemeindesaal der evangelischen Kirche, Andreas Hofer Straße 6, stattfinden.

Kontaktperson für alle Veranstaltungen außer dem Jugendtreff:
Stephan Schmitt (0650.956 7804)

Für den Jugendtreff:
Judith Schmitt (0660.643 7298)

- **Jugendtreff**
1. + 3. Montag im Monat bis 19.06.2017 ab 18:30 Uhr
- **Frühstück und mehr**
07.01., 04.02., 04.03., 01.04., 06.05., 03.06., jeweils von 08:00 bis 12:00 Uhr,
- **Weihnachtsfeier**
16.12. ab 17:00 Uhr
- **Generalversammlung**
03.03. ab 18:00 Uhr
- **Alphakurs**
10 Abende (wöchentlich), ab April 2017, die genauen Termine werden noch bekanntgegeben.

Kurz notiert: Bauausschuss Wörgl

Nach einigen Anlaufschwierigkeiten trat am 24.07.2016 der Bauausschuss Wörgl zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen, um über notwendige Maßnahmen im Gemeindezentrum Wörgl zu beraten. Die Mitglieder Martin Mey, Walter Wachner, Volker Matthes, Alexander Lich (entschuldigt wegen Urlaub) sowie Gudrun Stegner, Helen Salcher und Siegfried Schwengel waren sich über die Aufgabenstellung schnell einig. Es gilt bei begrenzten finanziellen Möglichkeiten zunächst die dringenden Notwendigkeiten auf ihre Machbarkeit zu prüfen. Volker Matthes und Walter Wachner übernehmen zukünftig gemeinsam die Leitung des „Wörgler Bauausschusses“. Zunächst werden die bereits in der Vergangenheit eingeholten Angebote gesichtet und geprüft. Für den 22. September wurde die nächste Sitzung vereinbart, zu der auch Fritz Egger eingeladen wurde.



WICHTIG!

Anpassung der Gottesdienstzeiten

Der Mensch denkt, Gott lenkt und irgendwie kommt es dann doch wieder anders. Gottesdienstzeiten werden verändert, müssen sich bewähren und führen zu neuen Veränderungen. Es stimmt schon, was Martin Luther gesagt hat: *Ecclesia semper reformanda, die Kirche muss immer wieder erneuert werden.*

Die in den vergangenen Jahren gut erprobten Gottesdienstzeiten haben zwar eine Entlastung der LektorInnen gewährleistet, aber auch dazu geführt, dass ich als Pfarrer nach dem Gottesdienst in Wörgl nie Zeit habe, den Kirchenkaffee zu genießen, oder einfach noch ein wenig zu bleiben und mit den Gemeindegliedern zu plaudern. Wer einmal beobachten konnte, wie ich nach dem Abendmahlsgottesdienst mit wehendem Talar in das Auto gesprungen bin, um im Tiefflug unter dem Radar über die Autobahn zu brausen und rechtzeitig zum Gottesdienst um 10:30 Uhr wieder in Kufstein zu sein, der hat eine Ahnung, worum es geht. Für unsere Gemeindeglieder in Wörgl ist das jedenfalls keine befriedigende Lösung.

Aus diesem Grund muss eine Lösung gefunden werden. Eine Möglichkeit besteht nun darin, dass an jedem vierten Sonntag im Monat der Gottesdienst nur in Wörgl stattfindet und nicht mehr in Kufstein. Da Pferd und Kutsche inzwischen vom Automobil abgelöst wurden, scheint es mir auch zumutbar, dass sich die Einwohner der Kufsteiner und der Wörgler Reichshälfte öfter gegenseitig besuchen. Wo es zu Schwierigkeiten kommt, lassen sich sicher Fahrgemeinschaften organisieren. Zum Ausgleich würden die gemeinsamen Gottesdienste an den fünften Sonntagen im Monat nun immer in Kufstein stattfinden.

Eine andere Möglichkeit wäre, an jedem vierten Sonntag im Monat in Kufstein einen Abendgottesdienst anzubieten. Auch das wäre wieder einmal etwas Neues und vielleicht könnte das auch ein Angebot für diejenigen sein, die mit dem inneren Konflikt leben, am Sonntagmorgen in die Kirche zu gehen oder auszuschlafen.

Gleichzeitig besteht nun auch keine Notwendigkeit, den Gottesdienst schon um 9:00 Uhr zu beginnen und es wäre auch die ursprüngliche Beginnzeit von 9:30 Uhr wieder denkbar.

Ihr seht, viele offenen Fragen, die aber bald gelöst werden müssen. Natürlich ist auch **EURE MEINUNG** gefragt! Wenn ihr eine habt, schickt sie bitte an jonischkeit@gmx.at oder an das Pfarrbüro.

Dass jede Lösung auch zu einem intensiveren Austausch der Gemeindeglieder aus allen Ecken, Enden und Tälern unserer Pfarrgemeinde führt, hofft zumindest euer Pfarrer Robert Jonischkeit

Aus unseren Kirchenbüchern



Taufe

Luigi Weiß
Laura Hódy
Miriam Kogler
Vinzent Fischbach
Magdalena Bader



Traung/Segnungen

Ingrid & Christian Nattrodt
Tina & Tobias Ortlepp
Nicole & Daniel Stahl
Claudia & Christian Hutter



Beerdigungen

Ägidius Steinbacher
Bettina von Holst
Helga Schütte
Jürgen Dieser

TERMINE | Evangelische Pfarrgemeinde A.B. und H.B. - Kufstein

Andreas Hofer-Straße 6, 6330 Kufstein | Bruder Willram-Straße 43, 6300 Wörgl

16.10.2016	Kufstein	09:00	Gottesdienst
23.10.2016	Kufstein	10:30	Gottesdienst
23.10.2016	Wörgl	09:00	Gottesdienst
30.10.2016	Wörgl	09:00	Reformationsgottesdienst mit Abendmahl und Kirchenkaffee (gemeinsam mit Kufstein)
06.11.2016	Kufstein	09:00	Gottesdienst
13.11.2016	Kufstein	09:00	Gottesdienst
13.11.2016	Wörgl	09:00	Gottesdienst
20.11.2016	Kufstein	09:00	Ewigkeitssonntag mit Totengedenken und Abendmahl
27.11.2016	Kufstein	10:30	Gottesdienst
27.11.2016	Wörgl	09:00	Gottesdienst
04.12.2016	Kufstein	09:00	Gottesdienst mit Kindergottesdienst, Abendmahl und Kirchenkaffee
11.12.2016	Kufstein	09:00	Gottesdienst
11.12.2016	Wörgl	15:00	Familiengottesdienst mit Abendmahl zum Advent
18.12.2016	Kufstein	09:00	Gottesdienst
24.12.2016	Kufstein	17:30	Christvesper
24.12.2016	Wörgl	15:00	Christvesper
25.12.2016	Kufstein	09:00	Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl
26.12.2016	Wörgl	09:00	Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl
31.12.2016	Kufstein	17:30	Altjahrsabend
31.12.2016	Wörgl	15:00	Altjahrsabend
06.01.2017	Kufstein	21:00	Abendgottesdienst zum Epiphaniastag
08.01.2017	Kufstein	09:00	Gottesdienst
08.01.2017	Wörgl	09:00	Gottesdienst
15.01.2017	Kufstein	09:00	Gottesdienst

Termine Weihnachtsbazar:

- Sonntag, 27. November, im Anschluss an den Gottesdienst in Kufstein ca. 11:30 bis ca. 15:00
- Sonntag, 4. Dezember, im Anschluss an den Gottesdienst in Kufstein ca. 10:00 bis ca. 14:00
- Sonntag, 11. Dezember, im Anschluss an den Gottesdienst in Kufstein ca. 10:00 bis 12:00
- Sonntag, 11. Dezember, im Anschluss an den Gottesdienst in Wörgl ca. 16:00 bis 18:00
- Sonntag, 18. Dezember, im Anschluss an den Gottesdienst in Kufstein ca. 10:00 bis 14:00

Medieninhaber, Herausgeber, Redakteur

Evang. Pfarrgemeinde Kufstein | Andreas Hofer-Straße 6 | 6330 Kufstein
05372 62687 | evang.kufstein@kufnet.at
Unsere Kanzlezeiten: Dienstag bis Donnerstag von 9 - 11 Uhr

Verlags- und Herstellungsort: 6330 Kufstein
Druck: Onlineprinters GmbH, Neustadt a.d. Aisch (Deutschland)
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: **7. November 2016**

Offenlegung gemäß § 25, Abs. 1 und 4 Mediengesetz
Alleininhaber: Evangelische Pfarrgemeinde A. u. H.B. Kufstein
Kommunikationsorgan der Evangelischen Pfarrgemeinde Kufstein